

Jürgen Stuhr

Frühlingsfahrt in die mittelalterliche Doppelstadt Mühlberg/Elbe

Nachdem im vergangenen Jahr die Frühlingsfahrt völlig verregnet war, meinte es Petrus diesmal wieder gut mit uns, so dass die Schirme im Bus bleiben konnten. Superpünktlich fuhr Busführer Sven Helm von der Firma Anger an der Zehlendorfer Eiche vor und brachte uns in gut zweieinhalb Stunden bis nach Mühlberg an der Elbe, wo alle Teilnehmer gleich das Mittagessen im „Gasthof zum Kronprinz“ einnahmen. Der Gasthof zählt zu den ältesten Restaurants der Stadt und beherbergte früher das Rathaus der Mühlberger Altstadt.

Nach der Stärkung ging es zu Fuß über den Altstädter Markt ins Reformationsmuseum, wo uns Museumsmitarbeiter Michael Piero zum Rundgang empfing. Das Museum „Mühlberg 1547“ befindet sich in der 1531 erbauten ehemaligen Klosterprobstei. Nach zweijähriger Bautätigkeit wurde das Museum im Spätsommer 2014 eröffnet und zu einem reformationsgeschichtlichen Museum mit einem modernen, historischen Erinnerungsort an die Schlacht bei Mühlberg von 1547 umgebaut. Michael Piero erklärte uns die Anfänge der Stadt durch Burg und Schloss, die Entwicklung als Doppelstadt, die wechselnde Länderzugehörigkeit, das Leben an der Elbe mit Handwerk und Hochwasser. Auch die freigelegten großformatigen Bildfelder vermitteln ein reformationsgeschichtliches Zeugnis der damaligen Zeit.

Im Museumshof empfingen uns die Gästeführerinnen Rosemarie Bauer und Katrin Brunk, die uns in mittelalterlicher Kleidung die wichtigsten Orte in der Stadt zeigten. Die Stadt wurde 1230 erstmals urkundlich erwähnt und bestand aus zwei Teilen. Beide Hälften besaßen unabhängig voneinander jeweils Kirche, Rathaus und Marktplatz. Erst 1346 wurden beide durch einen Elbarm getrennten Teile zu einer Stadt zusammengeführt. Der Stadtrundgang führte uns in das 1228 gegründete Zisterzienser Nonnenkloster, das 1539 im Zuge der Reformation aufgelöst wurde.

Herausragendes geschichtliches Ereignis war die Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547 zwischen den katholischen Anhängern unter Kaiser Karl V. und dem protestantischen Schmalkaldischen Bund. Infolge der Niederlage der Protestanten musste Johann Friedrich auf die Kurwürde verzichten. Diese wurde Herzog Moritz von Sachsen und der albertinischen Linie des Hauses Wettin übertragen. 1815 wurde die Stadt mit anderen sächsischen Gebieten an Preußen abgetreten. Ein Besuch des Klosterensembles rundete den Rundgang ab. Die Führung endete am Altstädter Markt, wo eine der ältesten Apotheken des Landes Brandenburg liegt. Die Inneneinrichtung stammt aus 1904.

Der Pfarrgarten in Saxdorf

Auf Grund einer besonderen Empfehlung von Angela Grützmann machten wir noch einen Abstecher nach Saxdorf, wo uns der Pfarrer Karl-Heinrich Zahn zu einem Besuch seines urwüchsigen Pfarrgartens einlud. Das gärtnerische Kleinod besteht seit dreißig Jahren und bietet neben historischen Duftrosen und Bambusrauschen auch noch Kunst und Kultur. Der Garten ist zwischen April und Oktober eines jeden Jahres für Besucher geöffnet.

Bevor es über die Bundesstraße 101 zurück nach Berlin ging, ließen sich noch einige mit einem „buseigenen Kaffee to go“ verwöhnen, den Busfahrer Sven Helm ausschenkte.